

Organisation

Modellseminar der Bundeszentrale für politische Bildung

Geldnot macht erfinderisch

Die Kunst des Machbaren im Rathaus und in der Lokalredaktion

1. bis 5. März 2004 in Potsdam

Seminarleitung:

Jürgen Haar, Sindelfinger Zeitung/
Böblinger Zeitung
Sabine Schicke, Nordwestzeitung

Gruppenleitungen:

Joachim Braun, Tölzer Kurier
Ingvil Schirling, Lausitzer Rundschau
Gerlinde Sommer, Thüringische Landeszeitung
Holger Knöferl, Pforzheimer Zeitung

Tagungsreader:

Robert Domes, freier Journalist

Organisation/Scout vor Ort:

Sandra Schmid,
Bundeszentrale für politische Bildung

Zielgruppe:

Dieses Modellseminar richtet sich ausschließlich an (festangestellte) Lokalredakteurinnen und -redakteure von Tageszeitungen

Kosten:

Die Seminargebühr beträgt 120 Euro und ist am Anreisetag im Tagungsbüro zu entrichten. Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung werden von der bpb übernommen.

Noch Fragen?

Infos bei Berthold L. Flöper
Telefon 01888/515-558
eMail: floeper@bpb.de

Per Fax an: 01888 – 515 586

Frau Barbara Schramm
Bundeszentrale für politische Bildung
Adenauerallee 86
53113 Bonn

Bewerbung zum Modellseminar

Geldnot macht erfinderisch

Die Kunst des Machbaren im Rathaus und in der Lokalredaktion

Termin des Modellseminars

1. bis 5. März 2004 in Potsdam

Name, Vorname _____

Privatadresse _____

Lokalredaktion/Funktion _____

Anschrift _____

Telefon _____

Telefax _____

Arbeitsgebiet _____

eMail _____

Haben Sie schon an einem Modellseminar der bpb teilgenommen?

Ja Nein

Wenn ja, wann und welches?

Sind Sie festangestellte Redakteuerin/festangestellter Redakteur?

Ja Nein

Wie viele Jahre sind Sie im Beruf?

Ich melde mich hiermit verbindlich zur o.a. Fortbildungsveranstaltung an. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Anwesenheit während der gesamten Dauer der Veranstaltung. Mit den Teilnahmebedingungen erkläre ich mich einverstanden. Die Teilnahme ist erst mit der schriftlichen Bestätigung der Bundeszentrale für politische Bildung (Journalistenprogramm) gesichert. Die Kosten für Übernachtung und Verpflegung übernimmt die bpb. Die Tagungsgebühr beläuft sich auf 120 Euro. Unvollständig ausgefüllte Anmeldebogen kommen nicht ins Auswahlverfahren.

Ort, Datum _____

Unterschrift _____



GELDNOT MACHT ERFINDERISCH

Die Kunst des Machbaren im Rathaus und der Lokalredaktion

Modellseminar der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb Bonn
1. bis 5. März 2004 in Potsdam

Inhalt

Modellseminar Geldnot macht erfinderisch

Die Kunst des Machbaren im Rathaus und in der Lokalredaktion

Die Kassen sind leer, die Steuereinnahmen sinken und das Tafelsilber ist größtenteils verkauft. Die Folgen sind geschlossene Bäder, holprige Straßen und marode Dächer. Investitionen werden aufgeschoben. Die Bundesbürgerinnen und -bürger spüren die finanzielle Misere der Kommunen hautnah. Doch wie gehen Verwaltungen und Gemeinderäte mit der Mangelverwaltung um? Wie kann man die finanzielle Misere meistern? Was bringt ehrenamtliches Engagement? Das Modellseminar „Geldnot macht erfinderisch – Die Kunst des Machbaren im Rathaus und der Lokalredaktion“ beschäftigt sich mit der verfahrenen Lage der Kommunen. Immer nur schlechte Nachrichten für die Bürgerinnen und Bürger? Wo sind die Auswege? Lokalredakteurinnen und -redakteure setzen Themen, recherchieren Hintergründe, decken Skandale auf, machen sich zum Anwalt der Bürger. Die Journalistinnen und Journalisten bestimmen das Stadtgespräch.

Konzept

Die Modellseminare der Bundeszentrale für politische Bildung sind angelegt als länger dauernde Redaktionskonferenzen mit Gästen. Sie bieten einen fünftägigen Erfahrungsaustausch mit gestandenen Lokalredakteurinnen und Lokalredakteuren, die den Freiraum dieser Seminare nutzen, um an Konzepten zu wichtigen Themen zu arbeiten. Die Modellseminare sind Teil des Lokaljournalistenprogramms der bpb.

Gruppe 1

Den Finger in die Wunde gelegt

Wie viel Staat muss noch sein?

Cross border: Eigenbetriebe – die Kämmerer suchen neue Einnahmequellen. Die kurzfristige Euphorie kann schnell der Katerstimmung weichen. Was wissen Journalistinnen und Journalisten eigentlich über diese vermeintlichen Goldesel? Wo liegen die Risiken? Die Arbeitsgruppe zeigt, welche Recherche-Netzwerke genutzt, welche Experten angezapft werden können.



Bürgerhaushalt, Tag der offenen Tür im Sozialamt, Kameratechnik kontra Budgetierung – wen interessiert das eigentlich? Aufgaben genug für die Lokalzeitung: Interesse wecken, bürokratische Abläufe erklären, statt das wiederzukäuen, was Ratsmitglied XY verlauten lässt. Denn, warum dauert es so lange, bis die neue Straße gebaut ist oder die Landesregierung entscheidet, doch nicht in die Finanzierung des kulturellen Zentrums einzusteigen? Mit Reportagen über

den Gipfel der Unzulänglichkeiten von Politik und Verwaltung haben Journalistinnen und Journalisten keine Probleme, eher scheuen sie die Mühen der Ebene. Doch liegt dort meistens der Schatz verborgen, den sie im Sinne der Leserinnen und Leser entdecken und deuten müssen. Die Arbeitsgruppe entwickelt Ideen und Konzepte.

Gruppe 2

Leere Kassen, voll belegte Altenheime

Wo endet der demografische Wandel?

Die Deutschen werden immer älter und bekommen im Durchschnitt immer weniger Kinder. Das hat nicht nur Konsequenzen für die Rente. Die Infrastruktur in den Kommunen muss neu überdacht und organisiert werden. Diese Arbeitsgruppe greift die aktuellen Themen auf und entwickelt Konzepte für eine Lokalberichterstattung, die die Zukunft für ihre Leserinnen und Leser erklären kann.

Gruppe 3

Ruhe auf den billigen Plätzen!

Die Bürger wollen nicht länger Zuschauer sein

„Mehr Transparenz!“, das „gläserne Rathaus“, „Wir wollen wissen, wo unser Geld bleibt!“ Der Schlagworte gibt es viele. Auch die Bilder sind bekannt: Kinder stürmen mit Transparenten die Ratssitzungen. Wo gibt es die Initiativen, in denen sich Bürger einsetzen? Welche Erfolge haben sie zu verzeichnen?

Gruppe 4

Bürgergesellschaft und Ehrenamt

Engagement der Zukunft?

Immer mehr Bürger wollen sich nicht mit der Situation in ihren Städten und Dörfern abfinden. Sie werden selbst aktiv - gründen Vereine, Initiativen oder Stiftungen. Doch ist es nicht immer leicht zu durchschauen, wo kommerzielle Interessen beginnen und gemeinnützige Zwecke enden. Bürgerliches und ehrenamtliches Engagement rennt nicht immer offene Türen ein. Ist es überhaupt wünschenswert, die öffentliche Hand aus der Verantwortung zu entlassen? Die Arbeitsgruppe diskutiert, wie die Lokalzeitung Initiativen begleiten und fördern kann, ohne dabei zum Handlanger eigennütziger Ziele zu werden.